

Münchener Ausgabe

333. Ausg. 55. Jahrg. Einzelpreis ^{für München} 15 Rpf., ^{für auswärts} 20 Rpf. ..

„Freiheit und Brot“



Münchener Ausgabe

München, Sonntag, 29. November 1942

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Verlag: Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 22, Thierschstraße 11-17. Sammelruf 2 21 31, nach 17 Uhr 2 21 34, Drahtanschrift: Eherverlag — Postscheck: München 113 46, Prag 773 03, Preßburg 58 00, Bern III 72 05, Budapest 135 32, Belgrad 682 37, Bukarest 249 68, Brüssel 350 797, den Haag 211 846, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, Filiale Kaufingerstraße, Bayerische Gemeindebank, Girozentrale München, Briener Straße 49, Bank der Deutschen Arbeit AG., München, Deutsche Bank, Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße, Reichsbankgironkonto, Kreditanstalt der Deutschen, Prag, Kommerzialbank Krakau, Slovenska Banka, Bratislava

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung
Großdeutschlands

Schriftl.: München 13, Schellingstr. 39, Sammelruf 2 08 01 - Briefanschrift: München 2 BS, Schließfach 294 - Drahtanschrift: Beobachter München - Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88, Ruf 11 00 22 - Wiener Schriftleitung: Wien VII, Seidengasse 3-11, Ruf B-3 95 40 - Erscheinungsweise wöchentlich 7 mal - Bezugspreis in München durch Träger RM. 2,90 einschl. Zustellgeld, in Orten mit Agenturen RM. 3.- einschl. Zustellgeld, durch die Post RM. 2,90 einschl. 83 Pf. Postgebühr, aussch. 42 Pf. Zustellgebühr - A n z e i g e n : München 22, Thierschstr. 11-17, Ruf 2 21 31, Anzeigenschluß 16 Uhr, 1 Tag vor Erscheinen - Gewünschte Einzelnummern sind nur gegen vorher. Einsendung v. 30 Pf. lieferbar

Zwei Schlachtschiffe, elf Kreuzer versenkt

Der japanische Ergänzungsbericht über die dritte Salomonenschlacht

Tokio, 28. November

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag folgende Ergänzungen bzw. Berichtigungen zur dritten Salomonenschlacht bekannt:

„In der Schlacht vom 12. November wurden drei feindliche Kreuzer versenkt und drei Zerstörer schwer beschädigt. Ein als versenkt gemeldeter Zerstörer ist zu streichen.

Am 14. November nachts versenkte unsere Flotte des weiteren ein feindliches Schlachtschiff und beschädigte ein Schlachtschiff so schwer, daß mit dessen Verlust gerechnet werden kann.

Die feindlichen Verluste der dritten Salomonenschlacht lauten somit wie folgt:

Versenkt:

Zwei Schlachtschiffe, elf Kreuzer, drei bis vier Zerstörer und ein Transporter.

Schwer beschädigt:

Drei Kreuzer, drei bis vier Zerstörer und drei Transporter.

Mittelschwer beschädigt:

Ein Schlachtschiff und drei Zerstörer.

Britischer Überfall auf Reunion

Vichy, 28. November

Ein am Samstag herausgegebener Bericht des Staatssekretärs für Kolonien in Vichy besagt: Um 4.30 Uhr am Samstag landeten britische Streitkräfte auf der Insel Reunion. Reunion ist Madagaskar vorgelegt.

Massenerschießungen in marokkanischen Dörfern

Rom, 28. November

Roosevelts französische Trabanten

arbeiten am Ruin ihres Landes

„Die USA. wollen sich mit dem afrikanischen Raubzug schadlos halten für ihre Verluste in Ostasien“

vb. Berlin, 28. November

„Im Brief des Führers an Marschall Pétain ist der Schluß das Wesentliche. Der Führer lehnt die Zusammenarbeit mit Frankreich für die Zukunft nicht ab. Im Gegenteil, er läßt in seinem Brief durchblicken, daß sie jetzt erst wirklich beginnen könne auf die einzig fruchtbare Art, aber dies hängt nur von uns ab.“ Mit diesen Sätzen kennzeichnet der Pariser „Matin“ die Lage, in die Frankreich die Ereignisse der letzten Tage versetzt haben. Er macht damit klar, daß das französische Volk vor eine Schicksalsfrage gestellt ist und sich entscheiden muß, ob es den ihm zugeordneten Platz im neuen Europa einnehmen oder sich weiter durch die Einflüsterungen falscher Freunde, die in Wirklichkeit seine erbitterten Feinde sind, in die Irre führen lassen will.

Es gibt ohne Zweifel noch heute in Frankreich eine Schicht von hartnäckig unbelehrbaren Elementen, die ernsthaft an die Parole der britisch-amerikanischen Agitation glauben, der Überfall Roosevelts auf Nordafrika werde in seinen letzten Auswüchsen den Weltkrieg beenden. Diese

in dem britischen Überfall auf die französische Flotte bei Oran lag, in dem Übergriff auf französische Kolonialgebiete wie Syrien und Madagaskar, die eher von Marsmenschen als von Streitkräften der Achsenmächte bedroht gewesen wären. Sie nahmen es auf die leichte Schulter, daß von England aus eine französische Emigrantenregierung zu künstlichem Leben geweckt und damit der Giftkeim der Zersetzung an die Wurzeln des französischen Daseins getragen wurde, an die innere Einheit der Nation.

Clique von Verrätern

Vielleicht aber werden diese hartgesotenen Reaktionäre in der französischen Politik und Wehrmacht jetzt allmählich eines Besseren belehrt werden, wenn sie die Auswirkungen der jüngsten britisch-amerikanischen Freundschaftsdienste am eigenen Leibe verspüren: Es kann nicht ausbleiben, daß ganz Frankreich in verkürzten Lebensmittelkarten die Quittung auf Roosevelts Einfall in Nordafrika empfängt. Aus den Gebieten jenseits des Mittelmeeres kann Frankreich einen großen

freilich nicht mit ansehen, wie sich ihr Werk für die Millionen einfacher Franzosen auswirkt, die daheimgeblieben sind.

Jene Clique aufsässiger und eidbrüchiger Generale und Admirale, die den Amerikanern vom ersten Tage ab bis zu dem Ereignis von Toulon in die Hände arbeitete, ist eine Clique von Verrätern am französischen Volk. Darlan selbst erklärte nach dem deutschen Einmarsch in Toulon, der Führer habe den französischen Hauptkriegshafen nur deshalb nicht besetzt, weil ihm daran gelegen gewesen sei, die französische Flotte in Toulon festzuhalten. Darin liegt ein Eingeständnis, daß Deutschland auch noch angesichts der fragwürdigen Rolle, die Teile der französischen Armee gespielt haben, noch immer bereit war, Frankreich den Weg zu einer besseren Einsicht zu erleichtern. Die britisch-amerikanischen Trabanten in der französischen Wehrmacht aber wollten nicht, daß ihre Staatsführung und ihr Volk die Straße der Vernunft gingen, sondern zielten darauf ab, ihr Land aufs neue in den Krieg gegen Deutschland hineinzutreiben.

hinauswerfen, wenn sie nicht mit massiven Gewinnen in der Zukunft rechnen. Die Errichtung der sogenannten afrikanischen Festung ist nur ein Vorwand, um die imperialistischen Ziele der Yankees zu verschleiern.“

Das französische Blatt stützt seine Feststellungen auf unwiderlegbare Beweise. Seit 1941 hat die als zivile Luftfahrtgesellschaft getarnte „Pan American Airways“, die auch bei der Versklavung der südamerikanischen Länder eine erhebliche Rolle gespielt hat, ein sich immer stärker ausdehnendes Luftnetz über Mittelafrika aufgebaut. Roosevelt hat dann an der westafrikanischen Küste, vor allem aber am Roten Meer USA.-Stützpunkte anlegen lassen, deren bedeutendster Massaua wurde. Der militärischen Vorbereitung folgte die wirtschaftliche Ausbeutung, dem Soldaten das Finanzjudentum. Der Aufwand, der hier getrieben wurde, die riesigen Kapitalien, die hier investiert wurden, „schlossen den Gedanken an eine beschränkte Besetzungsdauer zu militärischen Zielen aus“.

Hier wurde der Plan sichtbar, der mit

Raumfragen des Fernostkampfes

Von Major a. D. von Keiser

Es war von vornherein klar, daß der Kampf im Fernen Osten ein See- und Luftkampf großen Stils sein würde. Nicht nur weil die drei stärksten Seemächte an diesem Kampf beteiligt sind, sondern weil die Weiträumigkeit des Pazifiks den beiderseitigen See- und Luftstreitkräften operative Aufgaben von bisher unerhörter Größe stellte. Eine Überraschung aber war nicht nur im Feindlager, sondern in der ganzen Welt die souveräne Überlegenheit Japans in der Meisterung dieser gewaltigen Raumprobleme, während die USA. und England, obwohl sie diesen Kampf von langer Hand vorbereitet hatten, sowohl im Angriff wie in der Verteidigung völlig versagten.

Gleich zu Beginn des pazifischen Krieges machte Japan einen Strich durch die Rechnung seiner Feinde, die offenbar von der Überlegenheit der zusammengefaßten amerikanischen Pazifik- und der britischen Ostasienflotte einen entscheidenden Sieg über die japanische Flotte erwarteten. In großartiger Ausnutzung des strategischen Vorteils der „inneren Linie“ zerschlug Japan in zwei großen Schlägen zunächst die Kampfkraft der Flotte der USA. bei Pearl Harbor unter weitgehender Zerstörung dieses starken Stützpunktes, dann die der britischen Ostasienflotte bei Singapore so weit, daß die bisherige Überlegenheit der Feindmächte vor allem an Großkampfschiffen wettgemacht und diese von Anfang an in die Verteidigung gedrängt wurden.

Von den etwa siebzehn Schlachtschiffen, über die die angelsächsischen Mächte im Pazifik verfügten, wurden vier durch die japanische Luftwaffe vernichtet. Zum ersten Male in diesem Kriege, und damit in der Geschichte der Seekriege über-